

den Ausgleich über diesen Termin hinaus zu verlängern. Zweifellos würde eine handelspolitische Trennung zwischen Oesterreich und Ungarn auch den deutschen mit Oesterreich-Ungarn abgeschlossenen neuen Handelsvertrag berühren. Man zweifelt aber nicht daran, daß Ungarn ebenso wie Oesterreich dem mit Deutschland abgeschlossenen Vertrage zustimmen würden. Die Folge wäre also daß wir mit den beiden Reichshälften gesondert statt mit der österreichisch-ungarischen Gesamtmonarchie gemeinsam im Vertragsverhältnis auf der jetzt abgeschlossenen Basis stehen würden. Es müßte demnach den beiden Reichshälften der österreichischen Monarchie überlassen bleiben, ihre inneren Handelsbeziehungen durch einen Meistbegünstigungsvertrag zu regeln. Für das deutsche Reich wäre dieser neue Zustand keineswegs unangenehm, da dann die österreichische Industrie dem ungarischen Folgegebiet gegenüber kaum wesentlich günstiger dastehen würde als die deutsche Industrie. Ob es aber nicht trotzdem zuletzt zu einer Fortsetzung der Politik des Ausgleichs zwischen Oesterreich und Ungarn kommt, das läßt sich heute noch nicht mit Bestimmtheit sagen. Jedenfalls wird für das deutsche Reich eine Gefahr für die handelspolitischen Beziehungen zu Oesterreich-Ungarn durch diese innerpolitischen Dissonanzen nicht begründet.

Der Marburger Studentenausschuss ist jetzt zu einem Patre peccati mit launigen Zwange genötigt worden. Er hatte betamlich in einem offenen Briefe an den Kultusminister Protest gegen die Verletzung der akademischen Freiheit an der hannoverschen Hochschule eingelegt. In dieser Sache wollte, wie man uns aus Marburg schreibt, fälschlich der Berliner Universitätsrath Geheimerath Danne, der neulich auch in Hannover war, in Marburg. Es fanden Beratungen mit den Universitätsbehörden statt, deren Ergebnis war, daß der Ausschuss schriftlich um Verzeihung bitten mußte. Wie es in unserer Zuschrift heißt, soll dies Entschuldigungsschreiben durch die Androhung der Delegation zu Stande gekommen sein. Die Sympathie mit dem zentrumsfreundlichen Kultusminister wird in der deutschen Studentenschaft durch solche Zwangsmaßregeln schwerlich erhöht werden.

Die Studenten der Darmstädter Technischen Hochschule hielten gestern Nachmittag eine allgemeine Versammlung ab, in der zwei Resolutionen zur Annahme gelangten. In der ersten spricht die Studentenschaft den Studenten der Technischen Hochschule in Hannover, Braunschweig und Charlottenburg ihre Sympathie aus und erklärt sich mit ihnen dahin einverstanden, daß der Kampf gegen die Angriffe auf die akademische Freiheit auf's Eifrigste weitergeführt werden müsse. In der zweiten Resolution spricht die Studentenschaft dem Rektor an der Darmstädter Technischen Hochschule ihren Dank dafür aus, daß er in einer öffentlichen Rede das Versprechen gegeben habe, die akademische Freiheit der Studentenschaft zu schützen zu wollen.

Stöttingen, 9. Februar. (Privat-Telegramm.) Die Studentenschaft, vertreten durch ihren Ausschuss, hielt eine Sitzung ab. Sie protestirte entschieden gegen jeden Versuch, die akademische Freiheit anzutasten.

Die neue gothaische Domänenverlage.

(Telegramm unseres Korrespondenten.)

Das heute dem gothaischen Landtage vom Staatsminister Hentig überreichte neue Domänenverteilungsgesetz bildet eine zusammenfassende Kodifikation der bisher von Landtage angenommenen Regierungsverordnungen von 1901 und 1904 über den gleichen Gegenstand. Es enthält eine wesentliche sachliche Uebersicht im Vergleich zu den früheren Verordnungen nur darin, daß eine vom Staat an das herzogliche Haus zur Bestreitung des Hofhaushalts zu gewöhnlicher Inhaberschaft von 96.000 Mark nicht mehr, wie vorher festgesetzt war, in barem Gelde zu entnehmen ist und deshalb nicht alljährlich in den Staatshaushalt aufgenommen wird, sondern zu einem Teil durch Ueberweisung von entsprechendem Grundbesitz an den Herzog, zum anderen Teile durch Kompensation mit einer Forderung des Staates an das herzogliche Domänenverwalteramt ausgedrückt werden soll. Dem Lande wird ein im Jahre 1886 nur bis zum etwaigen Ausfuhr der Regierung des herzoglichen Hauses überwiegender Anteil an den Erträgen der Schmalbalder Waldungen für alle Zukunft gesichert. Der Herzog verpflichtet sich, im Falle des Erlösches der Regierung seines Hauses im Herzogtum Gotha dem Staate Grundbesitz im Neumarktskreise der Hofbesitzung von 96.000 Mark zurückzugewähren. Das Gesetz soll im allgemeinen sofort

seiner Arbeit benutzt gewohnt war. Hat nicht vielleicht den Deder, der es lieb, in gehobener Sprache von Kunst und Künstlern reden zu hören, das Wort „Apparat“, das ich oben gebrauchte, freier? Nun, als ich den Satz in einer Wepredung der Menzel-Ausstellung im Künstlerhaufe vor zwei Jahren zuerst geschrieben hatte, schickte mir der Meister, dem ich persönlich nicht bekannt war, sein Blatt des alten Zeit mit seiner Unterschrift und dem Datum des Zeitungsblasses, in dem jene Wepredung gehalten hatte. Dieses Blatt beweist dokumentarisch, wie er seine Arbeit aufbaute.

Natürlich ist damit sein Wesen nicht erschöpft. Diese ganze Arbeit war ja nur Mittel zum Zweck, und dieser Apparat war nur so wertvoll, weil er in Dienste eines künstlerischen Geistes stand, eines gewissen Finckers und Erfinders.

Man hat Menzel als Realisten abgestempelt, als einen Künstler, der mal, was er sieht, der sonstigen ein Stück Wirklichkeit abzeichnet. Gaben die Menschen, die solche Worte da herreden, jemals ein einziges seiner Bilder wirklich angesehen und darüber nachgedacht, wie sie entstanden sind? Nein! Was das gelang hat, muß wissen, daß Menzel eine so stark und schöpferische Phantasie besaß, daß er sie nicht nur malte, sondern auch schuf. Wie sie entstanden sind, ist nicht die einzigen Figuren, die er noch studien zeichnete, wenn sie nur sorgfältig waren, aber das Ganze mit seinem unerhörten Reichtum an Farben und Licht bis ins Einzelste hinein trug er im Gedächtnis heim, wenn es ein Stück Wirklichkeit war, das er zeigen wollte. Zu dem Eisenwerk zum Beispiel gibt es nur Studien in Bleistift mit den Details der Maschinen; die Farbwerke sind mit Worten notiert. Ich nenne die Fähigkeit, solche Bilder, auch wenn man sie gesehen hat, in voller Lebendigkeit zu reproduzieren. Phantasie! Und nun gar die Historie! Die „Lektüre“, das „Blütenornament“, das „Bon soir, messieurs!“ hat Menzel diese Szenen gesehen? Nein, sie sind „gesehen“ so gut wie die Porträts, sind Visionen einer genialen Phantasie, schöpferische Katen wie diese.

Wacht man den Zusammenhang? Wie von vornherein der Drang in dem Künstler war, Kunst zu schaffen, so wirklich wie das Leben, und wie er den langen und mühsamen Weg ging, gehen mußte, um es zu können? Dann muß man auch empfinden, daß Menzels Zeichen nicht Gewohnheit war oder Monotonie, sondern Notwendigkeit.

nach seiner Verlobung, die am 19. Juli 1885, dem Großjährigkeitstag des Herzogs, in Aussicht genommen ist, in Kraft treten. Die tatsächliche Auseinandersetzung soll am 1. April 1906 vollzogen werden. Die früheren Regierungsverordnungen, die das Inkrafttreten von einer späteren Verordnung, deren Erfolg nicht bestimmt war, abhängig.

Die Arbeiterrevolte in Russisch-Polen.

Aus Sosnowice wird uns vom 7. d. M. geschrieben: Von einzelnen Werksverwaltungen, zum Beispiel der Graf Renard'schen Eisenverhüttung, ist den Beamten mitgeteilt worden, daß sie jede Verantwortung für Leben und Gut ihrer Beamten ablehnen. Infolgedessen sind heute zahlreiche Beamte mit ihren Familien über die Grenze gegangen. Heute und gestern sind große Verhaftungen der hier bereits vorhandenen Militärmacht eingetroffen. Allen das Eisenerz-Dominium hat eine Einquartierung von einem Bataillon Infanterie und einer Schwadron Kavallerie erhalten. In Sosnowice stehen Infanterie, Kosaken und Dragoner. Es ist durch Waueranrufung die Lage zum Zustand gekommen. Die Stadt liegt in den Händen eines mit den Verhaftungen hier eingetroffenen Generals. Polizeimeister von Sieradz, der von Sosnowice, der hierher verbannt wurde, erstere Aufstellungen der Streifen und Zusammenkünfte mit dem Militär zu verhindern, soll von seiner vorgelegten Verträge, weil man in seinem Verhalten eine provokierende Schwäche erblickt hat, abberufen worden sein. Da der fernandere General mit strengem Vorgehen gegen jede Ausbreitung droht und zur Aufhebung seiner Drohung über die nötige Macht verfügt, die Arbeiter aber nicht von gewissenlosen Kaptotoren maßlos angegriffen und erbitert sind, sieht man den morgigen Vorgängen mit begrifflicher Spannung entgegen, und man fürchtet allgemein, daß es ohne Widerwehren nicht abgehen wird. Die Arbeiter sind in großer Zahl an der Verhaftung der Subjektivierung des Gendarmenkommandos an der besten Eisenbahnbrücke bei Sosnowice eine Unterbrechung mit den Offizieren der russischen Besatzung. Die deutschen und russischen Behörden stehen miteinander in festem engen Einvernehmen.

Zum Glück haben sich die in diesem Schreiben angeführten Befürchtungen wegen bevorstehender Katastrophen nicht erfüllt. Wie uns ein Privat-Telegramm aus Katowitz meldet, haben unter dem Einfluß des Standrechts erste Zwischenfälle stattgefunden. Der Beschluß der Industriellen über die Forderung der Ausständigen wird durch Waueranrufung verhindert. Starke Streikpartien bedrohen die Annahmung. In Chragoska lösten die Streikenden eine große Polizeipatrolle. Die Ausständigen besaßen, wie bekannt, größere Quantitäten an Waffen und dynamit.

Woslaw, 8. Februar. (M. T. B.) Die Studenten der hiesigen Landwirtschaftlichen Hochschule haben beschlossen, die Arbeiten vor September nicht wieder zu beginnen. Die Professoren haben die Vorstellungen an unbestimmte Zeit eingestellt.

Petersburg, 9. Februar. (Privat-Telegramm.) Tolstoi ist aus Anlaß der letzten Wochensitzung vom 22. Januar mit der Resolution eines längeren Artikels beschäftigt, in dem er seine Ansicht über die Vorgänge, die ihn tief erschüttert haben, auspricht. Tolstoi kehrt nicht auf Seiten der Arbeiter, deren Interessen er denen der Bauernschaft für entgegengekehrt hält. Die Wege und Mittel, die die Arbeiter zur Erreichung ihrer Forderungen anstreben, betrachtet Tolstoi als verfehlt. Der Artikel wird demnächst im Ausland erscheinen. Das Demitté der Petersburger Telegraphenagentur über meine Meldung von dem Drohbriefe entspricht lediglich dem Wunsch, den Postfall zu verhindern, womit übrigens auch die Postreise nach Krasnodar befristet ist. Ich halte die Nachricht, die als absolut erster Quelle stammt, anrecht. (Eine entsetzliche Verhöhnung kürzlich mit eine Erwiderung auf die vollständige Anwesenheit der „Hamburger Nachr.“, die der Nachricht unseres Korrespondenten das Demitté der Petersburger Telegraphenagentur gegenüberstellt, derselben Agentur, die in letzter Zeit an Unzuverlässigkeit nicht mehr gut übertraffen werden konnte. Red.)

Dort, 9. Februar. (M. T. B.) Siebzehn Professoren der Universität gaben in der Sitzung des Professorenkollegiums die Erklärung ab, daß sie wegen der ersten Stimmung der Studenten, welche einen normalen Lauf der Studien herbeiführen, und weil es unvereinbar mit der Würde der Hochschule sei, die Studien fortzusetzen, wenn ihre Möglichkeit durch Polizeigewalt garantiert werde, ihre Tätigkeit einstellen. Das Kollegium beschloß mit 28 gegen 7 Stimmen die 41 Stimmenabgaben, die Beschlüsse zeitweilig einzustellen, bis das Kollegium die Möglichkeit der Wiederannahme beschließen kann. (M. T. B.)

Wafra, 9. Februar. (M. T. B.) Infolge des Ergänzungsstandes sind die Zeitungen heute nicht erschienen.

Und das alles sollte ohne Liebe möglich gewesen sein? Etwa auch das andere, daß er niemals ein Stück Welt gab, ohne es zu wollen, daß er auch da noch seine ganze Kraft einsetzte, wo er etwas als Geschenk, als Ergänzung für Kinder schuf?

Nur eine Zeit, in der vielen Künstlern und ihrem Gesotae Leidenhaft ein Strohfeuer ist, das kaum so lange anhält, bis die stöhnliche Hitze fertig ist, konnte den Kern von Menzels Wesen so arg verkennen.

Der kleine Lithographierreichte sein Ziel durch ein nächstres Leben voller Arbeit. Es dauerte lange, bis man anfing, ihn zu verstehen. Dann galt er auch nur als einer unter anderen. Er mußte sich selbst und achzig Jahre alt werden, bevor man ihn als Einzelnen und Einigen würdigen konnte.

Nicht viele von den Meistern dieser Zeit haben es noch erlebt, so betrachtet und geehrt zu werden. Menzel trug nicht nur, was geradezu als phantastisches Schicksal bezeichnet werden kann, den höchsten Orden seines Landes, er trug schon bei Lebzeiten den Namen eines Unflexiblen. Weides mit ruhiger und bescheidener Würde. Niemand weiß, ob es ihm glücklich machte, ihn dafür entschädigte, daß er alle Freuden des Lebens für seine Kunst geopfert hat. . .

Der Lebenslauf Adolf v. Menzels. Der Künstler wurde am 8. Dezember 1815 in Breslau geboren. Im Jahre 1830 siedelte die Familie nach Berlin über. Da sein Vater bald starb, fiel dem jungen Menzel die Sorge für die Familie zu. Er führte die lithographische Werkstatt fort, arbeitete aber trotzdem für sich. Im Jahre 1838 erschien sein erstes Werk „Künstleres Eidenwollen“, ein Opus von Lithographien, in den nächsten Jahren Opus aus den vordringlichsten und preislichen Gesichten. In den Jahren 1839 bis 1842 schuf er 400 Zeichnungen an Franz Angewandte „Geschichte Friedrichs des Großen“, höchst lebendig und höchst geistreich in der neu eroberten Götterwelt. Die vierzig Jahre nahmen neben weiteren Illustrationsarbeiten Bilder und Studien ein, durch die er autodidaktisch die volle Beherrschung der Oelmalerei sich erwarb. Die Studien, unter denen die „Ansbahrung der Marzallacken“ (1848) fast zur Vollendung und ganz zur Stimmung eines Historienbildes geführt wurde, gelten heute als die bedeutendsten Arbeiten der Zeit. In den fünfzigsten

Petersburg, 9. Februar. (M. T. B.) Georgi Gabon ist der Seeflozgeant in Deportationsgefängnisse eintraten. Die hiesigen Gefängnisse zu erfüllen, solange seine Rolle in der Arbeiterbewegung nicht klarer ist.

Petersburg, 9. Februar. (M. T. B.) Reichs-Dni zufolge hat das Ministerium des Innern das Verbot gegen die Waldarbeiter durch Juden außerhalb ihres Wohnortes aufgehoben, da die Jüdischer daran hinhinweisen, das Verbot gegen die Waldarbeiter.

Zosnowice, 9. Februar. (Privat-Telegramm.) Unter dem Druck des Militärs geht der Zustand des Gube entgegen. Die meisten geflüchten Beamten segerten zurück. Auf vielen Werken werden die Oefen wieder angeheizt. Das Militärische Werk arbeitet wieder, die Katharinenbütte folgt Alends, die anderen Werke morgen. Das Militärische verbleibt vorläufig in Polen.

Ein Jahr Krieg.

Der Jahresstag des Kriegesbeginnes gibt der russischen Presse Veranlassung, das Facit des auf den Kriegszustand bisher Erreichten zu ziehen. Unser Petersburger Korrespondent telegraphirt uns:

Die Rückblicke der Presse auf das letzte Kriegsjahr klingen sehr trübe. Ein Jahr schwerer Misere, eine Misere, die sich dem Volkswesen, Ungehörigkeit der nächsten Zukunft, so lautet der Refrain, wehrt die hiesige Presse durchblicken läßt, daß es kein eine Wendung zum Besseren zu erwarten ist, wenn eine Volksvertretung einberufen wird. Die „Ruski Dni“ veröffentlichten einen offenen Brief Pantalejew an den Staatssekretär Selowrajew, dem sie wegen seiner Konfessionen in Korea die Schuld an Ausbruch des Krieges mit Japan zuschieben, und den sie für das im letzten Osten geflossene Blut verantwortlich machen. Er möge endlich den Vorkrieg lösen, um die sofortige Verantwortung von sich zu wälzen.

Uvoh dieser traurigen Perspektiven denkt man, wie wir wiederholt betont haben, in der Umgebung des Jaren nicht an Frieden, sondern geht vielmehr daran, das dritte Geschwader nach dem neuen Osten zu entsenden. Ein weiteres Privat-Telegramm unseres Petersburger Korrespondenten meldet uns:

Die dritte Geschwader wird offenbar Sonnabend aus Sibirien auslaufen. Admiral Sedogato hat eine Flotte auf dem „Amur“ bereit gehalten. Die Flotte liegt zum Auslaufen bereit, die Geschwader begleitenden Transportschiffe sind noch nicht völlig befrachtet. Durch den Streit trat eine Verögerung ein, die sich nicht vermeiden ließ, doch sind gegenwärtig alle Schwierigkeiten beseitigt. Nach wie vor bleibt der Gedächtnis der russischen Regierung, sich für die Ausständigen für die Erwerbung einer Station im Stillen Ozean, wo die Geschwader Zuflucht finden könnten, inzwischen keineswegs geblieben.

Petersburg, 9. Februar. (M. T. B.) Nach Meldungen aus Seoul in Gestehen geht die Warte der Gänger allmählich zu Ende. Der Kriegspoker ist im Dunkel nicht mehr vorhanden, daher stellen die russischen Konsuln keine Beschlüsse ein; die Sitale der Firma Kauf und Albers hat ebenfalls ihre Tätigkeit eingestellt, die Angestellten begeben sich aufs Gestland.

Im österreichischen Abgeordnetenhaus kamen gestern gelegentlich der ersten Lesung der Referentenverträge auch die politischen Vorschläge in Ungarn zur Sprache. Abgeordnete erklärten, angesichts der ungewissen Situation in Ungarn sei es unnötig für das österreichische Reich etwas zu betreiben. Nebenbei für die Personalunion mit Ungarn und für die vollständige Trennung unter gleichzeitiger Lösung der kroatischen Frage ein.

Landesverwaltungsminister v. Welfersheim befrucht eingehend die im Laufe der Debatte vorgebrachten Wünsche und Beschwerden und erklärt, die Anwesenheit der Reichsversammlung sei die einzige Möglichkeit, die Angelegenheit zu erledigen. Die Regelung der Frage der Personalunion der Dienstpflicht und der Befähigungen ließe der neuen Verträge vorbehalten. Wenn die Vorlage eingebracht werde, sei die politische Frage der Referentenverträge sei nachfolgend von der Oemeinlichkeit angesetzt und demnächst der Rat. Eine für ein notwendiges Bedürfnis, und jeder Wunsch bedente eine schwere Schädigung.

Im Betreff der nationalen Frage mußte angegeben werden, daß es viel besser geworden sei. Die darauf bezüglichen Fragen würden zusammen, wenn die Befragung der nationalen Reichstages fortgeschritten würde.

Jahren schuf er dann seine Bilder aus der Zeit Friedrichs des Großen, in denen er, wie es nie wieder gesehen ist, Szenen aus alter Zeit wie Stücke des Lebens zeigte und spielend die schwierigsten Probleme des Lichts und der Farbe löste. Mit den sechziger Jahren begann er in dem Bilde der Königin Königin Wilhelms I. sich der Gegenwart zuzuwenden. Er nahm seine Stoffe, wo ihm die Wirklichkeit zeigte, aus dem Leben der Arbeiter (das mächtige „Hilfsarbeiter“), aus dem Leben der Künstler (das mächtige „Hilfsarbeiter“), er malte die „Weltliche Freuden in Paris“ („Mondtag in Paris“) und die stille Andacht im Feinschnitts („Malandat in Asten“), die „Piazza d'Este in Verona“, die „Promenade in Asten“, die „Königin Wilhelms“, Genossen, eine große Zahl immer meistlicher Bilder. Daneben entstanden zu Tausenden Zeichnungen, in denen er mit geistreichem Sinn Dinge, die ihm vor Augen kamen, in erschöpfenden Darstellungen festhielt.

Nachdem der Künstler freiwillig die üblichen Ehren und Medaillen erhalten hatte, stieg er von seinem bescheidenen Gehalt an zu bis dahin in Preußen für einen Künstler unerhörten Gehalt an. Im Jahre 1886 wurde er Kanzler der Friedrichsfeier des Lebens pour le mérit, im Jahre 1895, an seinem achtzigsten Geburtstag Kaiserlicher Geheimrat mit dem Prädikat „Erzherzog“ und Ehrenbürger von Berlin, am 1. Januar 1899 erhielt er den hohen Orden des Schwarzen Adlers und zugleich den preussischen Erbkad.

Im Sterbeshause Menzels, Sigismundstraße 3, liegen im Laufe des heutigen Tages, das hat sich nicht allgemein bekannt war, verhältnismäßig wenig Beileidsbesprechungen ein. Als einer der ersten erschien Graf v. Moltke, der Bischofsherrn des Kaiser, sprach die herzlichste Teilnahme des Kaisers aus und überreichte ein Brevet vom Monarchen, das auf das Bild Menzels gelegt wurde. Später erschienen der Kultusminister Stob und Weinhold sowie die nächsten Bekannten Menzels in dem Trauerhaufe. Zu das Sterbeshause selbst wurde niemand hineingelassen. Adolf v. Menzel, der bekanntlich nicht verheiratet war, lebte mit seiner Schwester, der verwitweten Frau Arzgraf, und einer Nichte zusammen. Diese empfielen heute die Standorten Menzels. Nach seinem Tode war, wie wir berichtet haben, das Bestehen des ersten Künstlers so gut, daß eine Lebensversicherung abgeschlossen wurde. Menzel ab mit seinem gewöhnlichen harten Appetit zwei Pfennige und trant etwas Wein dazu; als man ihm danach die bevorstehende Medizin zeigte, wie er sie nach dem. Ihm zögern

Das Haus wies schließlich die Verrentenbörse dem Reichsanwalt...

Zur Kabinettskrise in Serbien.

Am 17. d. M. wird die hieselbe Zurückziehung der Deuission des Kabinetts...

Belgrad, 9. Februar. (D. S. H.) Die Kabinettskrise ist nur als profitorisch beizugehen...

Die Trennung von Kirche und Staat in Frankreich.

(Telegramm unseres Korrespondenten.)

Der Gesetzentwurf für die Trennung der Kirche vom Staat, den das Kabinet Rouvier gestern Abend in einer langen Sitzung...

Die Gite, mit der die Einbringung des Entwurfs betrieben wird, ist verblüffend durch den Umfang...

Paris, 9. Februar. (M. I. Z.) In parlamentarischen Kreisen verläuft, daß der vom Unterrichtsminister...

Paris, 9. Februar. (M. I. Z.) Die Gibbon-Gesellschaft...

Ich schummere er denn ein. Aber um Mitternacht trat ein Unwetter...

Die Befragung. Adolf Mengel ist aus einer schlichten, bürgerlichen Familie hervorgegangen...

Zweites Komit. Bencavallo und Graf Engel. Wie aus verschiedenen Mitteilungen...

fiel, die in den Kustan getretenen Arbeiter wieder aufzunehmen begehrt...

England und Deutschland.

Mr. Arthur Lee, der kriegerische Giltlord der britischen Admiralität...

Das Komitee des „Anglo German Union Club“ ersucht mich, Sie davon zu unterrichten...

„Ich habe mit großer Interesse die Vorschläge zur Gründung eines „Anglo German Union Club“ gelesen.“

„Ich bin, sehr geehrter Herr, Ihr ergebener C. Bennett, Ehrensekretär.“

Auch an weiteren Offiziellen, wenn auch mehr indirekten Abweichungen der Reichsanwaltschaft...

Man kann die große Erregung, die Lees Rede unter unseren deutschen Freunden hervorrief...

Das Protokoll der Vereinigten Staaten über Santo Domingo ist nunmehr als vollendete Tatsache zu betrachten.

Washington, 9. Februar. (M. I. Z.) Die Kommission des Senats für die Begleichung...

Meine politische Nachrichten. Einer Mitteilung der „Allg. Ztg.“ des Jubentums...

Deutschland.

Durch Erlasse vom 27. Januar d. J. sind in das Verordnungsblatt...

Auf dem letzten abgehaltenen Sammel des Vereins deutscher Studenten in Leipzig...

Jorn — der wie ein Protokoll jahrelang vor Ihren Augen gehalten hat...

Der weinmännliche Konflikt. Die Weingärtner in der Gegend von Bielefeld...

Parlamentarische Nachrichten.

Die beiden Vizepräsidenten des Reichstages, Graf Stolberg und Dr. Paalke...

Die sozialdemokratische Reichstagsfraktion hat den Antrag eingebracht...

Die Wahlprüfungskommission des Reichstages hat heute die Wahl des Abgeordneten...

Haus der Abgeordneten.

136. Sitzung vom 9. Februar, 11 Uhr.

Am 11. d. M. wird die Sitzung eröffnet. Auf der Tagesordnung steht...

Wünscht Verstaatlichung der Berliner Baugewerkschaften, möglichst eine Fühlung...

Mit Stolz können wir auf die Baugewerkschaften blicken, vollkommen sind sie noch nicht.

Regierungskommissioner Geheimrat Dr. v. Seefeld. Die Frage des Schlichtungsadresses...

Herr Freilich Schnitten (Gr.). Bitte, die Beamten an der Porzellanmanufaktur...

Ich danke dem Vorredner für sein liebenswürdiges Red. Auch mein Bedauern ist es...

Herr Freilich (cont.). bezieht die Schaffung des Landesgewerbeausschusses...

Das Landesgewerbeausschuss ist ein Experiment. Ueber die Einzelheiten...

Herr Guter (Gr.). dankt gleichfalls dem Minister für Erwiderung...

Herr Freilich (frei). Bitte, die Beamten des Landesgewerbeausschusses...

Herr Sander (fr. Rp.). Herrmet (fr. Rp.) und Reuten (natl.)...

Die Einnahmen mit 7.769.292 Mark werden befristet. Die allgemeine Verpflegung...

Angesichts der Schwachen Stellung des Hauses will ich nur kurz meine Wünsche...

Herr Jacobstetter (cont.). Im Namen der Konventionen...

nicht am Sonntage und an den Wochentagen über 8 Uhr zu erziehen, hat in Hannoverzeitliche große Erregung hervorgerufen, nach meiner Meinung mit Unrecht. Ich bilige den Verbot durchaus. ...

(Schluß in der Parlaments-Abgabe.)

Vandalen in der Kirche.

Die am Nischthalplatz in Rixdorf gelegene lutherische Kirche war in der vergangenen Nacht der Schändung einer eifrigen Verwältigung. Mehrere Personen sind, wie die Spuren ergeben, durch einen der hohen Bogentürme der Kirche, dessen Scheibe sie zertrümmert hatten, in das Innere eingedrungen. ...

Der Kaiser und seine Gäste. Der Kaiser hätte heute Vormittag die Vorzüge des Chefs des Generalstabes und des Chefs des Militärkabinetts und begab sich um 12 Uhr zu einem Vorbesuche nach dem Kasernenhof des 2. Garde-Regiments zu Fuß. ...

Die Besetzung Menzels. Der Schluß des Blattes geht uns folgende amtliche Meldung zu: Auf Anordnung des Kaisers wird die Leiche des Professors Wolff in Menzel in der Rotunde des alten Museums aufgebahrt, von wo die Beerdigung Sonntag oder Montag stattfinden wird. ...

Aus dem Reichstage. Am 17. Sitzung vom 9. Februar. Am 17. Sitzung des Reichstages: Staatssekretär Graf Posadowski, Präsident des Reichstages, ...

Personalmeldungen. Der Großherzog Adolf Friedrich von Mecklenburg-Strelitz und die Großherzogin sind aus Dessau in Berlin eingetroffen. ...

Meine Notizen. Die Leiche des Landtagsabgeordneten v. Romacki wird nach Laurersee (Regierungsbezirk Königsberg) überführt und dort in der Familiengruft beigesetzt werden. ...

Verberaufung im Zigaretten. Als gestern eine junge Dame der Gesellschaft, die Tochter eines untern einkommenden Beamten, einen Zigarettenbehalter kaufte, fand sie zu ihrer Überraschung ein angelegtes Rind vor. ...

Kaufe auf dem Friedhof. Ginegreifen der Vorgang spielte sich gestern, wie uns aus Spandau geschrieben wird, auf dem Gemeindefriedhof von Spandau ab. ...

Konkurs eines Landgerichtsdirektors. Im Konkurs über das Vermögen des in Berlin in Unterhändlerhaft befindlichen Landgerichtsdirektors Haffke aus Breslau fand heute, einem Privat-Telegramm an uns Westlau zufolge, beim Amtsgericht Westlau die erste Gläubiger-Versammlung statt. ...

Ausstellungen freier Arbeiter. Auf dem Neubau Königstraße 24 verhielt in der letzten Nacht acht Arbeiter, die wegen Entlassung eines Mitarbeiters die Arbeit niedergelegt hatten, in den Bauloggen einzuweichen. ...

Waldorf, 4. Februar. (Privat-Telegramm.) Die Wälder, die im Waldorf, Kreisverze der früheren Ritterschloß, ...

Wachen, 9. Februar. (Privat-Telegramm.) Von der Strafammer in Wachen wurde der Hauptlehrer Balharzler ...

Die Beisetzung Menzels. Auf Anordnung des Kaisers wird die Leiche des Professors Wolff in Menzel in der Rotunde des alten Museums aufgebahrt, von wo die Beerdigung Sonntag oder Montag stattfinden wird. ...

Aus dem Reichstage.

137. Sitzung vom 9. Februar.

Am 17. Sitzung des Reichstages: Staatssekretär Graf Posadowski, Präsident des Reichstages, ...

Wetterkarte vom 9. Februar 1905, Morgens 8 Uhr. Wetterkarte vom meteorologischen Dienstmaterial der Deutschen Reichsarmee. ...

protestiert. Aber trotzdem hat man sie bis auf die Futtergerste beibehalten. Es ist merkwürdig, daß man uns zumutet, ...

Staatssekretär Graf Posadowski: Unter alter Tarif war nicht mehr auf die Bedürfnisse der Industrie von heute angefeuert. ...

Das Ende des Ruhrstreiks.

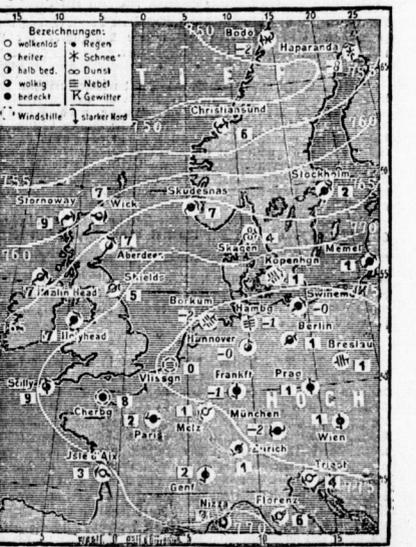
(S. auch Seite 1.)

Es ist am 9. Februar. (Privat-Telegramm.) Der Beschluß der Reichsversammlung, die Arbeit wieder aufzunehmen, hat folgende, von der Siebenkommmission beantragte Fassung: ...

Die Meinung auf Seite der freien Arbeiter steht und die Regierung, gedrängt durch die unpopuläre Ausdehnung der Bergarbeiter, im Reichstag ...

Sollten die Bergarbeiter, die man den Bergarbeitern während des Kampfes freilich der Staatsregierung gegeben hat, nicht ...

In hiesigen diplomatischen Kreisen ist es besonders bemerkt worden, daß Herr Ferdinand von Nisargien von Berlin ...



Wetterkarte vom 9. Februar 1905, Morgens 8 Uhr. Wetterkarte vom meteorologischen Dienstmaterial der Deutschen Reichsarmee. ...

Table with 4 columns: Station, Wind, Temp., and other weather indicators. It lists various weather stations across Germany and provides data for each.

Fonds-Telegramme.

Table of stock prices for various companies including Wien, E. & M. N., Nordwest-L.A., etc.

Table of stock prices for Paris, 9. Febr. Nachm. 12 Uhr 30 Min. including Sprox. Rte., Span. Anl., etc.

Table of stock prices for London, 9. Febr. 11 Uhr 35 Min. including Berlin-Hanseatic, Anglo-French, etc.

Table of stock prices for London, 9. Febr. 11 Uhr 35 Min. including Atchaf. Com., Baltimore Com., etc.

Table of stock prices for London, 9. Febr. 11 Uhr 35 Min. including Sprox. Deutsche Gem., Sprox. Sächs., etc.

Table of stock prices for London, 9. Febr. 11 Uhr 35 Min. including Kreditaktien, Franzosen, etc.

Table of stock prices for Wechsels-Kurse including Amsterdam, Berlin, etc.

Table of stock prices for Comm.-u. Landsch.-Pfdbr. including Berlin, etc.

Table of stock prices for Deutsche Klein-u. Strassen-Akt. including Anst. Eisen-u. Stamm-Pr.-Aktien.

Table of stock prices for Bank-Discount including Amsterdam, Berlin, etc.

Table of stock prices for Renten-Briefe including Hannover, etc.

Table of stock prices for Deutsche Eisen-Pr.-Obli. including Braunschweig, etc.

Table of stock prices for Deutsche Anleihen including Reich-Schatz, etc.

Table of stock prices for Deutsche Loose including Ausb.-G. 7. U., etc.

Table of stock prices for Deutsche Eisen-Pr.-Obli. including Braunschweig, etc.

Table of stock prices for Ausl. Staats-etc. Papiere including Arg. Eisen, etc.

Table of stock prices for Disch. Eisen-St.-Pr.-Akt. including Anst. Meist., etc.

Table of stock prices for Schiffahrts-Obligationen including Hamburg-A., etc.

Table of stock prices for Aldam-Coh., Berg-M., etc.

Table of stock prices for Aldam-Coh., Berg-M., etc.

Table of stock prices for Aldam-Coh., Berg-M., etc.

